Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 148. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Dienstag, 19. April 1910.** (Werner, Emma.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **37. Jahrgang.**

Neuregelung der Konkursordnung.

Seit einer Reihe von Jahren haben sich eine große Anzahl wirtschaftlicher Verbände zur Aufgabe gemacht, die Interessen ihrer Mitglieder bei Zahlungseinstellungen und Konkursen zu wahren, indem sie wiederholt an das Reichsjustizamt Eingaben richteten, die auf die Unzulänglichkeit und Abänderungsbedürftigkeit vieler Bestimmungen der Konkursgesetzgebung hinwiesen und die Notwendigkeit der Einführung des gerichtlichen Zahlungsvergleiches außerhalb des Konkurses eingehend begründeten. Auch der deutsche Handelstag hat sich im Jahre 1905 schon eingehend mit dieser Angelegenheit befaßt und dieselbe befürwortet, nachdem eine Rundfrage bei sämtlichen Handelskammern ergeben hatte, daß ein dringendes Bedürfnis nach einem gerichtlichen Zahlungsvergleich außerhalb des Konkurses nahezu einstimmig anerkannt wurde. In gleicher Weise hat der deutsche Anwaltstag im Jahre 1905 in Hannover sich veranlaßt gesehen, eine gesetzliche Regelung des Zwangsvergleiches außerhalb des Konkurses zu veranlassen, d. h. zu verlangen, daß eine Minorität von Gläubigern gezwungen werden könne, sich der Majorität etwa einer Dreiviertel-Mehrheit des Betrages der Forderungen anzuschließen, wenn diese Mehrheit einen außergerichtlichen Vergleich wünscht. Die überaus beklagenswerte Tatsache eines absolut negativen Erfolges dieser Eingaben und Resolutionen hat dem Verband deutscher Schuhwaren-Großhändler neuerdings wieder Veranlassung gegeben, die früheren Anträge erneuert und ergänzt dem Reichsjustizamt in einer Denkschrift zu unterbreiten.

Die Klagen über die Mängel des geltenden Konkursrechtes sind lebhaft und allgemein, da es nicht mehr dasjenige zu bieten imstande ist, was man von einem modernen Konkursgesetze erwarten muß, nämlich die größtmögliche Sicherheit dafür, daß einerseits die Gläubiger möglichst wenig Verluste an ihrem Vermögen erleiden, andererseits die Existenz des Gemeinschuldners selbst nicht ohne gebieterische Notwendigkeit schwer geschädigt oder völlig unmöglich gemacht wird. Durch die Verschleuderung des Vermögens des Gläubigers wird den reellen Geschäftsbetrieben ein empfindlicher Wettbewerb bereitet. Da ferner ein großer Teil der Konkursmasse für Gerichts- und Verwaltungskosten in Abzug gebracht wird, so müssen sich die nicht bevorrechtigten Gläubiger in den allermeisten Fällen mit einem ganz geringen Prozentsatz ihrer Ansprüche zufrieden geben. Dazu kommt noch, daß es dem einzelnen Gläubiger jederzeit frei steht, die Eröffnung des Konkursverfahrens mit seinen verheerenden Wirkungen für die Gesamtheit der übrigen Gläubiger und für den Gemeinschuldner selbst herbeizuführen, daß andererseits aber auch der Schuldner häufig erst dann zur Konkursmeldung schreitet, wenn das Gericht die Eröffnung des Verfahrens wegen Massenmangel ablehnen muß.

Bezüglich der angestrebten Reform besteht allgemeine Uebereinstimmung dahin, daß es aus den vorangedeuteten Gründen im Interesse aller Beteiligten liegt, die Einleitung und jedenfalls die Durchführung des Konkursverfahrens möglichst zu verhüten. Sollte letzteres jedoch unvermeidlich sein, so muß der Konkurs auf alle Fälle rechtzeitig eröffnet, dann aber auch für eine sachgemäßere und bessere Verwertung der Konkursmasse durch geeignete gesetzliche Maßnahmen Sorge getragen werden.

Gerade die Vorschrift des § 103 der Konkursordnung, der dem einzelnen Gläubiger gestattet, die Absichten sämtlicher anderer Gläubiger zu durchkreuzen und durch Verhinderung des Zustandekommens eines freiwilligen Akkordes deren Interessen auf das empfindlichste zu schädigen, hält in den meisten Fällen den Schuldner davon ab, sich seinen Gläubigern sofort zu offenbaren, wenn er mit Unterbilanz arbeitet. Der Schuldner wirtschaftet infolgedessen weiter in der täuschenden Voraussetzung, ein glücklicher Zufall könne ihn aus aller Kalamität herausreißen, bis er schließlich total zahlungsunfähig ist. Inzwischen ist aber ein ganz bedeutend größerer Prozentsatz für die Gläubiger verloren gegangen, als dies der Fall gewesen wäre, wenn der Schuldner rechtzeitig seine Lage offenbart hätte. Wird jedoch vor der Eröffnung des Konkurses der Versuch eines gerichtlichen Vergleichs vorgeschrieben, so werden die Gläubiger bei rechtzeitiger Offenbarung des Schuldners in den allermeisten Fällen mit einer verhältnismäßig keinen Einbuße ihrer Forderungen dem Schuldner auch weiterhin eine geordnete Existenz belassen können. Hat der Schuldner nun die Gewißheit, daß seine Existenz gewahrt bleibt, so wird er um so eher schon bei Beginn seiner wirtschaftlichen Krisis sich mit seinen Gläubigern auseinandersetzen.

Um jedoch ein leichtfertiges Akkordangebot von seiten des Schuldners zu verhindern, müßte das Gesetz die Bestimmungen treffen, daß ein außergerichtlicher Vergleich unter 50 Prozent nicht statthaft ist und die Konkurseröffnung sofort zu erfolgen hat, wenn der Vergleich scheitert. Außerdem muß in allen Fällen, in denen die Masse unter 50 Prozent heruntergewirtschaftet ist, eine gerichtliche Untersuchung vorgeschrieben werden. Diese Bestimmungen wären ganz dazu geeignet, im Falle einer geschäftlichen Krisis jeden Kaufmann zu veranlassen, sich mit seinen Gläubigern zu verständigen. Selbstverständlich ist ein außergerichtlicher Vergleich ausgeschlossen, wenn betrügerische Handlungen bezw. Ueberschuldung durch unredliches Verhalten vorliegen. Um aber keine Härten entstehen zu lassen, wenn durch unvorhergesehene Ereignisse, bei völlig einwandfreiem Verhalten des Schuldners, eine Ueberschuldung über 50 Prozent eingetreten sein sollte, könnte ein gerichtlicher Vergleich in das Ermessen des Richters gestellt werden, sobald eine entsprechende Majorität der Gläubiger einen solchen Vergleich befürwortet.

Im übrigen ist ja der Zwangsvergleich auch der zur Zeit bestehenden Konkursordnung nicht fremd, doch ergibt die Statistik, daß die Beendigung aller Konkurse durch Zwangsvergleich nur etwas über ein Fünftel beträgt, eine Tatsache, die vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus nur bedauerlich erscheinen kann. Die Schwierigkeiten beim Zwangsvergleiche im Konkurse sind in der Regel sehr große, da dann die Hilfsbereitschaft der Verwandten und Freunde vielfach versagt und auch die zahlreichen Gesetzesvorschriften das Zustandekommen des Zwangsvergleiches nicht wenig erschweren. Der Zwangsvergleich setzt die Zustimmung der Mehrzahl der im Vergleichstermine stimmberechtigten Gläubiger und wenigstens drei Viertel der Gesamtsumme aller zum Stimmen berechtigenden Forderungen voraus, was nur in den allerseltensten Fällen zu- und zusammentreffen wird.

Aus diesen Erwägungen heraus — so folgert die Denkschrift des Verbandes deutscher Schuhwaren-Großhändler — muß eine Neuregelung der Konkursordnung gefordert werden zur Wohltat für den Schuldner, im vornehmlichen Interesse der Gläubiger und nicht zum wenigsten aus volkswirtschaftlichen Gründen.

Deutschland.

Berlin, 18. April.

*** **Der Schmutz ist teuer,** viel teurer als gute Sachen, das ist eine alte Erfahrung. Der bekannte deutsche Statistiker Dr. Schultze unterzog sich der mühevollen Aufgabe, den Umfang der Schundliteratur in Deutschland genau festzustellen. Das Ergebnis dieser Statistik ist geradezu erschreckend, wenn man hört, daß sich der Umsatz nicht weniger als auf nahezu 60 Millionen beläuft.

Diese beängstigende Zahl wird aber leicht erklärlich, wenn man aus der Statistik weiter ersehen kann, daß an 30 000 Kolporteure und 8000 Geschäftsleute vom Vertrieb der Schmutzliteratur leben. Am meisten Umsatz erzielte ein Buch mit 3 Millionen Exemplaren, ein anderes mit über 60 000 Exemplaren; im gleichen Verhältnis zu den erzielten Auflagen steht auch der Verdienst der Verleger. So brachte ersteres dem Verlag die Kleinigkeit von 1,250 ,000 Mark, letzteres ergab einen Reingewinn von rund 40 000 Mark.

Wieviel Gutes könnte gestiftet, wieviel Edelsinn könnte geweckt werden, wenn gleich große Summen für ideale Zwecke gespendet würden. Die Steuer, welche sich gewisse Leute durch den Schmutz auflegen, ist größer, wie jede andere, und mag sie noch so sehr verschrien sein.

Parlamentarisches.

Die Wahlrechtsreform im Herrenhause.

Die Wahlrechtskommission des Herrenhauses hat heute die erste Lesung des Entwurfs fortgesetzt und sieben Stunden lang beraten. Es wurde über die Paragraphen 5 bis 8 (Wahlbezirk, Stimmbezirk, Drittelung, Maximierung und Kulturträger) verhandelt. Wie berichtet wird, wurde eine Vergrößerung des Steuerdrittelungsbezirks beschlossen, die Maximierung beibehalten. Zur Frage der Kulturträger, von der im Abgeordnetenhause nur die Bevorzugung der Abiturienten übrig geblieben war, lagen mehrere Anträge vor, sie wurden aber alle nebst der Fassung des Abgeordnetenhauses abgelehnt, mit dem Vorbehalt, in zweiter Lesung darauf zurückzukommen. Morgen geht die Beratung weiter.

Von den Luftschiffmanövern in Köln.

Obwohl heute vormittag böige Winde herrschten, sind gegen 11 Uhr die Luftschiffe „P 2" und „M 1" aufgestiegen; sie haben die Richtung nach Euskirchen eingeschlagen. Gegen 11½ Uhr hat man auch mit dem „Z 2", der in den vergangenen Tagen seine Füllung erhalten hatte, eine Fahrt unternommen. Auf dem Gelände der Ballonhalle sind der Inspekteur der Verkehrstruppen Generalleutnant v. Lyncker, der Herzog von Mecklenburg und einige andere höhere Offiziere eingetroffen.

* Köln, 18. April. Das Militärluftschiff wird um 1,35 Uhr in der Richtung von Brühl wieder gesichtet. Gegen 2 Uhr schwebte es über der Halle, manövrierte eine Zeitlang und landete 2,07 Uhr glatt. „P 2" wird um 2 Uhr über dem Dom gesichtet. Eine Strecke vor der Halle hören die Propeller auf zu arbeiten und der Ballon senkt sich rasch zur Erde. Trotz Auswerfen von Ballast ist nicht zu verhüten, daß der Ballon mit der Spitze in einem Haferfelde hart aufstößt. Die Propeller arbeiten dann wieder, der Ballon hebt sich und landet 2,40 Uhr vor der Halle.

Aufstieg Z 2.

* Köln, 18. April. Etwa 20 Minuten nach 4 Uhr kam das Zeppelinsche Luftschiff über der Stadt in Sicht. Es näherte sich dann unter mannigfachen Wendungen, wie um seine leichte Steuerfähigkeit zu zeigen, in rascher Fahrt dem Mittelpunkt der Stadt, schwenkte nach dem Dom ab, umkreiste die hohen Türme, das Wahrzeichen von Köln, und flog dann zurück, begeistert bejubelt von den Kinderscharen in den Straßen und mit leuchtendem Auge verfolgt von den Großen, die vielfach mit Taschentüchern zum Ballon hinaufwinkten.

Vorher hatte das Luftschiff „Z 2" eine Fahrt bis zur holländischen Grenze gemacht, worüber folgende Telegramme berichten.

* Düren, 18. April. Das Luftschiff „Z 2" ist um 3 Uhr 25 Min. über Jülich gesichtet worden. Es war von Düren über Jülich gesichtet worden. Es war von Düren über Eschweiler nach Aachen und nach Vaals an der holländischen Grenze gefahren, kehrte dort um und befand sich um 3 Uhr 5 Min. über Eschweiler und um 3 Uhr 25 Min. über Jülich. Das Luftschiff verschwand dann in sehr rascher Fahrt auf Köln zu.

* Aachen, 18. April. „Z 2" erschien gegen 2½ Uhr von Eschweiler kommend über Aachen, beschrieb manövrierend eine langgestreckte Ellipse über der Stadt und entfernte sich nach etwa halbstündigem Aufenthalt in der Richtung auf Jülich zu.

* Köln, 18. April. Das Luftschiff „Z 2" ist gegen 7 dreiviertel Uhr abends an der Luftschiffhalle glatt gelandet. Für morgen sind keine Fahrten geplant.

Zur Luftschiffahrt-Katastrophe.

Nicht vom Blitz getroffen?

* Eschwege, 18. April. Die Untersuchung der Hülle des verunglückten Ballons Delitzsch, die gestern in Reichensachsen eingetroffene Herren vom Verein für Luftschiffahrt in Bitterfeld vorgenommen haben, läßt, wie es heißt, mit Sicherheit erkennen, daß das Unglück nicht durch Blitzschlag herbeigeführt worden sei. Der Ballon sei infolge der in der Nacht zum Sonntag im Werratal herrschenden Gewitter in eine starke Luftströmung geraten und nach unten gedrückt worden. Seine Insassen haben durch Auswerfen von Ballast versucht, aus dem Bereich des Gewitters zu kommen, dem starken Widerstand der Luftströmungen aber habe der Ballon nicht standgehalten und sei geplatzt. Für diese Annahme scheine auch das Fehlen eines Ventildeckels zu sprechen. Erst wenn dieser gefunden sei, glaube man die genaue Ursache des Unglücks feststellen zu können. Als dieses eintrat, befand sich der Ballon nach den Aufzeichnungen des in der Gondel aufgefundenen Apparates in 2600 Meter Höhe. Die Hülle soll heute nochmals untersucht werden. Die Leichen sind zur Bestattung freigegeben worden.

Einzelheiten von der Unglücksstätte.

* Eschwege, 18. April. Die Unglücksstelle befindet sich unter einem alten Apfelbaum, dessen starke Aeste teilweise wie Streichhölzer geknickt am Boden liegen. Die Reste der Hülle fand man auf dem benachbarten sog. Brimberg. Die Hülle hatte sich vom Korbe losgerissen und war noch etwa 1 Kim. weiter davongetragen worden. Zwei blutgetränkte Sandsäcke lagen neben der Hülle am Boden, sonst sah man hier weiter keine Spur von der gräßlichen Katastrophe. Der Besitzer des Grundstückes, in welchem der Ballon mit den Insassen niedergestürzt war, erzählt folgendes, Wir waren schon zu Bett gegangen, als wir in dem Rollen des Donners auf einmal ein eigentümliches, sausendes und krachendes Geräusch vernahmen. Wir schenkten ihm aber keine Beachtung, sondern brachten den Vorfall mit dem Gewitter in Zusammenhang. Trotzdem ging ich nach einer Weile hinaus ins Freie, nahm aber nichts Auffälliges wahr. Morgens 6 Uhr kam ein Nachbar zu mir, der, als er Futter holen wollte, die vier, vom Korb zum Teil verdeckte Männer, in der Gartenhecke hatte liegen sehen. Der Anblick, der sich uns darbot, war grausig. Zwei von ihnen lagen noch im Korbe und wiesen entsetzliche Verletzungen auf, die beiden anderen hingen mit dem Körper zur Gondel heraus. Der Korb war tief ins Erdreich hineingetrieben, die Wucht des Anpralls war so groß, daß sich die Köpfe der beiden Heraushängenden fast bis zu den Augen in den feuchten Boden hineinbohrten.

Aus dem Kreise Neuss.

* **Neuß,** 19. April.

△ **Zum Rektor am Waisenhaus** ist der bisherige stellvertretende Religionslehrer an der Oberrealschule Herr Wilhelm Buchholz ernannt worden.

⊠ **Der kath. Arbeiterverein** hatte am vergangenen Sonntag eine gut besuchte Versammlung. Der Präses Herr Kaplan Rembold drückte seine Freude darüber aus und bat die Anwesenden, in der Agitation für den Versammlungsbesuch nicht zu erlahmen. Besonders mache er auf die demnächst stattfindende Hausagitation zur Werbung neuer Mitglieder aufmerksam. Herr Sekretär Eikmann, Düsseldorf, behandelte in einem einstündigen Vortrage die christliche Arbeiterbewegung und hob die Notwendigkeit der kath. Arbeitervereine hervor. Das Tarifwesen, wie auch die Bauarbeiteraussperrung fand in dem Referate ihre Würdigung. Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. Die Gesangabteilung verschönerte den Abend mit hübschen Liedern. Herr Jos. Kremer fand mit seinen schön vorgetragenen Soli reichen Beifall. Herr Brähmer gab mehrere Musikstücke zum besten, welche gut aufgenommen wurden. Zum Schlusse kam noch ein Theaterstückchen von Theodor Lange, dem Leiter der Theaterabteilung, zur Aufführung und fand vielen Beifall.

):(**Kath. Gesellenverein.** Eine außergewöhnlich große Schar von Mitgliedern lauschte am Sonntag abend dem Vortrage des hochw. Hrn. Kapl. Bayer aus Düsseldorf über „Jerusalem". Mit gespanntesten Aufmerksamkeit folgten die Gesellen den Schilderungen des heil. Landes und der heil. Stätten, welche Redner aus eigener Anschauung kennen gelernt hatte. Die erhabenen Eindrücke des Pilgers, sowohl als auch die originellen Eigentümlichkeiten des unter türkischer Herrschaft stehenden Landes und seiner Bewohner, boten eine so interessante Erzählung, daß die Gesellen durch stürmischen Beifall dem Redner dankten. Der Präses kleidete diesen Dank noch in herzliche Worte mit der Bitte, der Redner möge recht bald wieder in den Gesellenverein einkehren. Frohe Reise- und Wanderlieder sorgten mit für Gemütlichkeit. Diese wurde noch gesteigert, als Herr Kapl. Bayer unter stürmischem Händeklatschen der Anwesenden dem Herrn Präses, seinem alten Schulfreunde, seine Photographie von Anno 1882 mit liebenswürdigen Worten überreichte. Am Dienstag abend findet die Gründungsversammlung der Malerfach-Abteilung statt, zu welcher vom Vorstandsmitglied Aulmann herzlichst eingeladen wurde.

— **Der Antrag des katholischen Gesellenvereins, für das neue katholische Gesellenhaus (Pflegeheim), eine Niederlassung der barmherzigen Schwestern nach der Regel des hl. Augustinus zu gestatten, hat auch die Genehmigung des Ministers gefunden.**

Der Neußer Reiter-Verein gibt in der letzten Ausgabe des Wochen-Rennkalenders die Bestimmungen über Benutzung der Rennbahn und der Trainirbahnen für die an seinen Meetings teilnehmenden Pferde bekannt. Das Frühjahrs-Meeting ist heute noch einmal von den Interessenten zu berücksichtigen. Im Frühjahrs-Handicap und Suermondt-Jagdrennen sind die Gewichte anzunehmen.

Der Neußer Schach-Verein hat sein Winterturnier beendigt. Samstag, den 16. ds. M., wurden im Kulblokal Hotel Neckenig, die Sieger durch ein kleines gemütliches Fest geehrt. Gleichzeitig wurde dem scheidenden Mitgliede Hrn. Otto ein hübsches Andenken überreicht. Bei gemeinsamem Abendessen, ernsten und heiteren Reden und musikalischer Unterhaltung, verflogen die Stunden schnell und angenehm. Der Neußer Schachverein rüstet sich nunmehr durch ernste Wettkämpfe für das große Turnier, anfangs August 1910, an welchem die besten Spieler von Rheinland und Westfalen teilnehmen. Der Verein zählt jetzt 40 Mitglieder. Zu den Klubabenden, Montags und Donnerstags, sind Gäste stets willkommen.

△ **Die Bauunternehmer von Neuß** beschlossen in ihrer gestern abend stattgehabten Sitzung heute, Dienstag abend, die Aussperrung ihrer Arbeiter. Die in andern Zeitungen mitgeteilten Zahlen und andern Umstände werden uns von zuständiger Seite als unzutreffend geschildert. Von anderer Seite wird uns mitgeteilt, daß seit einigen Tagen bei drei auswärtigen Unternehmern 200 Arbeiter ausgesperrt gewesen seien.

♀ **Kameradschaftlicher Postverein.** Am kommenden Sonntage feiert der Kameradschaftlicher Postverein, Neuß, Bahnhof, sein erstes Stiftungsfest im renovierten Saale des Restaurants Peppekus, Capitelstraße. Nach dem uns vorliegenden Programm wird es allem Anscheine nach ein gemütlicher Abend werden. Gäste sind herzlich willkommen.

♀ **Radsport.** Herr Joh. Schmitte, Breitestr. Mitglied des Neußer Straßenwettfahrer-Vereins, erhielt in Krefeld bei scharfer Konkurrenz den 4. Preis und 1. auf Allreit.

□ **Hundesteuer.** Gegen den Beschluß der Stadtverordneten, die Hundesteuer von 12 auf 20 Mk. zu erhöhen, wäre an sich durchaus nichts einzuwenden, denn hier macht sich auf den Straßen eine Hundeplage mit all ihren unangenehmen Begleiterscheinungen bemerkbar. Dagegen wird in den Außenbezirken mancher Hund als Luxushund besteuert, der nur ein Wachhund ist, z. B. in der

Rheydterstraße, wo doch kein Nachtwächter ist. Jetzt, wo der Steuersatz so hoch ist, daß Minderbemittelte keinen Luxushund mehr halten können, müßten alle zur Wacht dienende Hunde freigestellt werden. (Eingesandt.)

§ **Die Reichsfinanzreform** vom vorigen Jahre wird neben der preußischen Wahlreform und der in den nächsten Jahren vorzunehmenden Neuregelung unserer Handelspolitik ohne Frage im Mittelpunkte der Reichstagswahlbewegung stehen. All die Angriffe, die von sozialdemokratischer und gewisser „nationaler" Seite gegen die neue Steuergesetzgebung und die Parteien, die sie mit haben schaffen helfen, in den letzten Monaten gerichtet worden sind, werden mit erneuter Gehässigkeit dann vorgebracht werden. Die „Schlagwörter-Politik" wird wieder ihre lebhaften Triumphe feiern. Da dürfte den weitesten Kreisen der Bevölkerung eine Schrift willkommen sein, die auf diese sozialdemokratischen Schlagwörter in ausgiebigster Weise mit knappen, stich- und hiebfesten Antworten dient. („Antworten auf sozialdemokratische Schlagwörter." Zweites Heft. Reichsfinanzfrage 1909. M.-Gladbach 1910, Volksvereins-Verlag. 68 S. Stück 25 Pfg., postfrei 30 Pfg.) Bei ihrem hochaktuellen Inhalt und billigen Preis verdient die vorstehend angezeigte Schrift die weiteste Verbreitung.

=!= Grimlinghausen, 18. April. Um ein Dorf in schöner Baumblüte zu sehen, braucht man nur unserm immer netter sich herausputzenden Rheindörfchen einen Besuch zu machen. Die Dampfschiffahrtsverbindung der Köln-Mülheimer-Gesellschaft ist gewiß sehr zu begrüßen, noch erwünschter wäre aber die Durchführung der elektrischen Bahn bis Grimlinghausen. Unser Ort würde dann wieder wie in früheren Jahren der beliebteste Ausflugsort für die Neußer Bürgerschaft werden und auch die Neußer Geschäftswelt würde keinen Schaden davon haben. Neuß und Grimlinghausen sind wie ein Zwillingspaar unlöslich schon miteinander verbunden. Alle Bestrebungen, ein Hand in Hand-Gehen beider Teile zu beider Nutz und Frommen, zu fördern, muß jeder Wohlmeinende mit Nachdruck fördern. (Eingesandt.)

=!= Rosellen, 18. April. Die am 17. April in Rosellen stattgefundene Versammlung betreffend die Gründung eines Schwesternheims verlief recht anregend und hatte ein gutes Resultat. Zunächst wurde noch einmal die Zweckdienlichkeit eines Schwesternheims eingehend und überzeugend erörtert, dann wurden Bedenken hinsichtlich der Bau- und Unterhaltungskosten weggeräumt und der Bericht über die bisherige Sammlung entgegengenommen, die eine günstige war, zumal die Sammelarbeit durchaus nicht abgeschlossen — es sollte nur eine Probe gemacht werden. Es wurde nun vom Herrn Gutsbesitzer Müller (Elvekum) der Antrag gestellt, einen Verein zu bilden und so die ganzen Bestrebungen zu organisieren. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, sämtliche Anwesende traten dem Verein bei, der sich Verein vom hl. Josef zur Gründung eines Schwesternheims in Rosellen nennt. Sofort wurde der Vorstand gewählt, der jetzt die Statuten ausarbeiten und vorlegen wird. Die Sammelarbeit wird weitergehen.

Rheinland-Westfalen.

* Essen, 18. April. Heute nachmittag wurde an der Ecke Essenhorster- und Haldenstraße ein bis jetzt noch unbekannter Mann von einem Automobil überfahren und getötet. Der Wagenlenker wurde verhaftet.

* Dortmund, 18. April. Ein hier auf Urlaub weilender Seemann stürzt aus einer Schiffsschaukel und brach das Genick. Er war sofort tot.

* Dortmund, 18. April. Der Schüler Willy Hustedt kam, als er gestern abend in der Kaiserstraße auf einen fahrenden Straßenbahnwagen springen wollte, zu Fall, wurde von einem nachfolgenden Lastfuhrwerk überfahren und tödlich verletzt.

* Dortmund, 18. April. Der Bergmann Izezeck in Derne wurde unter dem Verdacht verhaftet, eine Frau derartig heftig eine Treppe hinuntergestoßen zu haben, daß sie auf der Stelle tot blieb.

* Iserlohn, 18. April. Heute nachmittag ist in der katholischen Kirche das zum Ausmalen des Mittelschiffs benutzte Gerüst beim Abbruch vollständig zusammengestürzt. Drei Arbeiter wurden leicht und einer schwer verletzt.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Zum Besuche des Kaisers im Reichslande.

* Straßburg, 17. April. Während des diesjährigen Besuchs des Kaiserpaares und der Prinzessin Viktoria im Reichslande, der vom kommenden Samstag abend bis Dienstag in Straßburg und daran anschließend in Urville und Metz stattfinden wird, ist auch ein Besuch der Hohkönigsburg vorgesehen, gelegentlich dessen über die fernere Bestimmung und Verwendung der Burg für archäologische und historische Zwecke entschieden werden soll.

Kleine politische Nachrichten.

— Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf des Gesetzes über die Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes zu. — Das Staatsministerium trat heute zu einer Sitzung zusammen.

— Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Jauer-Bolkenhain-Landshut ist auf den 1. Juni festgesetzt worden.

— Der außerordentliche Aerztetag, der gestern hier tagte, nahm eine scharfe Resolution gegen die neue Reichsversicherungsordnung an.

— Das Befinden des Königs Otto von Bayern hat sich nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten v. Podewils in der bayerischen Abgeordnetenkammer nicht geändert.

)(Wien, 18. April. Der Budgetausschuß hat mit 25 gegen 21 Stimmen beschlossen, die Regierung zu ermächtigen, zur Deckung der außerordentlichen Heeresausgaben eine Anleihe von 220 Millionen statt der von der Regierung beantragten 182 Millionen aufzunehmen.

— Die bulgarische Regierung hat der Pforte den Entwurf eines Grenzreglements überreicht, nach dem längs der Südgrenze Bulgariens eine neutrale Zone geschaffen werden soll, die die beiderseitigen Soldaten nur unbewaffnet passieren dürfen.

)(Konstantinopel, 18. April. Die Kammer hat mit 146 gegen 43 Stimmen beschlossen, die Dauer des Heeresdienstes auf 25 Jahre festzusetzen, wobei drei Jahre bei der Fahne abzudienen sind. Die Dienstzeit bei der Marine wurde auf 18 Jahre festgesetzt.

)(London, 18. April. Das Unterhaus nahm mit 345 gegen 252 Stimmen die Resolutionen zur Beschränkung der Oberhausrechte an.

— Präsident Taft erklärte in zwei Reden, daß er nicht wieder kandidieren würde.

Zum Kampf im Baugewerbe.

)(Berlin, 19. April. Heute morgen traten hierselbst die Vertreter der Lokalorganisationen der Arbeitgeber im Baugewerbe zu gemeinsamer Beratung zusammen.

* Essen, 16. April. Die Aussperrung seitens der Unternehmer ist jetzt nur in beschränktem Maße erfolgt. An vielen Stellen der Stadt sieht man Bauten, an denen gearbeitet wird. Von 70 in Frage kommenden Unternehmern haben sich 30 mit etwa 4000 Mann an der Aussperrung beteiligt. Die kleineren Geschäfte lassen durchwegs arbeiten.

)(Köln, 18. April. Nach den Feststellungen der Arbeiterorganisationen sind vom christlichen Bauarbeiterverband 385 Arbeiter, vom sozialdemokratischen Verband etwa 1700 Arbeiter ausgesperrt. Die Zahl der Ausgesperrten dürfte, die Unorganisierten eingeschlossen, 2200 betragen. Die Arbeitgeber hatten bei Beginn der Aussperrungen die vermutliche Zahl der Ausgesperrten auf etwa 3500 angegeben.

* Köln, 18. April. In einer gestrigen überaus stark besuchten Versammlung der Ausgesperrten im Baugewerbe berichtete der Referent, daß die Aussperrung nicht die angekündigte Ausdehnung angenommen habe. In Köln sei nicht die Hälfte der organisierten Bauarbeiter ausgesperrt. Von 4000 arbeiteten noch über 2000. In Düsseldorf seien von 2000 organisierten nur 700 ausgesperrt. In der Versammlung wurde konstatiert, daß an den Staats- und Kommunalbauten ebenfalls die Arbeiter ausgesperrt wurden. In einer Eingabe soll von den Behörden verlangt werden, daß die Bauunternehmer veranlaßt werden, die Arbeiten in vollem Umfang wieder aufzunehmen.

* Bonn, 18. April. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter in Bonn (Stadt und Land) beträgt rund 280. In Bonn haben 7 Geschäfte ausgesperrt; 39 lassen weiter arbeiten. Die Zimmermeister haben sich unter Zugrundelegung des bisher gültigen Vertrags vom 1. April 1907 und unter Berücksichtigung des bestehenden Tarifvertrags für Maurer und Bauhilfsarbeiter mit ihren Gesellen geeint und den Vertrag bis 1. April 1913 verlängert.

* Trier, 18. April. Die nichtorganisierten entlassenen Arbeiter zerstörten auf der Baustelle der Eisenbahnwerkstätte eine Bauhütte und die Kantine.

* Regensburg, 17. April. Die Zahl der ausgesperrten Bauarbeiter beträgt etwa 1900; unberührt sind von der Aussperrung die Arbeiter der Mitte Mai zu eröffnenden Oberpfälzischen Kreisausstellung.

Die Fremdenverfolgung in China.

(-) Shanghai, 18. April. Die chinesischen Truppen sind in Tschancha eingetroffen. Es ist ruhiger dort geworden. Alle Zollämter sind zerstört. Die drei in der Dschunke überfahrenen Europäer sind spanische Augustinermönche, darunter der Bischof Perez von Honau.

Gefahren des Luftsports.

* Erfurt, 18. April. Wie jetzt bekannt wird, hatte der Ballon „Erfurt", der gestern in Arnstadt aufgestiegen war, gestern nachmittag in der Nähe von Bitterfeld eine sehr schwierige Landung. Die beiden Insassen des Ballons wurden aus der Gondel geschleudert, soweit bekannt, ohne nennenswerte Verletzungen davonzutragen. Der Führer des Ballons, Direktor Hermann-Erfurt, erlitt einen doppelten Beinbruch.

* Nizza, 18. April. Rougier ist bei einem Fluge über das Meer aus einer Höhe von 15 Meter abgestürzt. Der Aviatiker hat bei dem Sturze am Gesicht Verletzungen davongetragen; der Flugapparat ist verloren.

Der Spielteufel.

München, 18. April. In Holfolding gerieten zwei Erdarbeiter über den Karten in Streit. Der eine stieß dem andern sein Messer mit voller Wucht in den Hals. Dieser riß es mit letzter Kraft aus der Wunde und versetzte dem Gegner einen Stoß in's Herz. In wenigen Minuten waren beide tot.

Riesenbrand.

)(Budapest, 18. April. In der Ortschaft Felsö-Sofalva (Komitat Caverhely) sind 192 Häuser samt Nebengebäuden niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder entstanden.

Auf dem Weg zur Kirmes ertrunken.

)(Satoralja-Ujekly, 18. April. 17 Frauen aus den Ortschaften Felsöberecki und Karos begaben sich zum Jahrmarkt hierher. Als die Fähre über den Bödog fuhr, schlug sie um, 15 Frauen ertranken.

Die Ursache der Katastrophe.

Genaues kann erst festgestellt werden, wenn man einen Ventildeckel gefunden hat, aus dessen äußeren Beschädigungen zu ermitteln sein wird, ob dieses Abbrechen des Ventildeckels durch scharfe Gewalt von innen, oder aber durch Einwirkung von außen erfolgt sein könnte. Auch fehlen noch größere Teile der Ballonhülle, die eventuell darüber Aeschluß geben könnten, ob durch äußere Einwirkung, eventuell durch Brandzeichnungen, die Möglichkeit eines Blitzschlages anzunehmen wäre. Die bis jetzt gefundenen Ballonteile lassen hierüber einen absolut sicheren Schluß nicht zu, vielmehr spricht manches, z. B. der Bruch der Gewebsart für ein Zerreißen von innen heraus, was der Beweis dafür sein würde, daß der Ballon unter der Einwirkung eines eminent starken Luftgruckes mit großer Gewalt in die Tiefe gedrückt wurde, und daß er infolgedessen explodieren mußte, zumal er in schwer wasserhaltige Gewitterwolken herabgedrückt war. Die Bevölkerung der ganzen Gegend nimmt ein außerordentliches Interesse an dem Unglücksfall. Heute hat man die Bestellung der Felder aufgegeben und groß und klein sucht nach dem vermißten Ventil und nach den Ballonresten. Die Leichen der Verunglückten sind von den Behörden zur Bestattung freigegeben.

Zug beraubt.

New-York, 18. April. Ein Zug der Southern Pacific wurde unweit San Francisco bei Venecia von Räubern überfallen und die Postsäcke ausgeraubt. Nachdem man Zugführer und Heizer von der Maschine geworfen, ließ man den Zug unter Volldampf fahren.

Vom Bergsturz erfaßt.

□ **Quebeck** (Canada), 18. April. Unweit der Station Labaque wurde ein Arbeiterzug von einem niedergehenden Bergsturz erfaßt. 15 Mann tot.

Aus der letzten unpolitischen Post.

* **Magdeburg, 18. April.** Bei einem gestern früh über Jarthau niedergegangenen Gewitter sind der Magdeburgischen Zeitung zufolge der Schlächter Holz und dessen Frau, die auf dem Felde beschäftigt waren, vom Blitz erschlagen worden. Die Leiche des Mannes ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

* Schweidnitz, 18. April. In Rudolfswaldau, Kreis Waldenburg, erschlug am Sonnabend der zwanzigjährige Arbeiter Tatzeld seinen 61jährigen Vater und beraubte ihn seines Wochenlohnes von 11,50 Mk. Das Geld verbrauchte er bei Vergnügen in der folgenden Nacht. Die Staatsanwaltschaft schickte einen Kriminalschutzmann mit einem Polizeihund zur Mordstelle. Der Hund stellte den Täter in seiner eigenen Wohnung. Tatzeld gestand, den Vater mit einem Knüppel erschlagen und ihm den Kopf vollständig zerschmettert zu haben.

Humoristisches.

* Zwei Bettler unterhalten sich über ihr Gewerbe. „Ueberhaupt," meint der eine, „macht sich Höflichkeit immer bezahlt." — „Nicht immer", widersprach der andere, „neulich spielte ich den Taubstummen. Als mir ein Herr eine Mark gab, sagte ich: „Danke schön, Herr Graf," und da ließ er mich arretieren."

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

)(**Hamburg,** 19. April.

Wetter-Prognose für den 20. April.

Veränderlich.

Witterungs-Beobachtungen vom 18. April.

Höchste Tagestemperatur: 12 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 6 Grad über Null.
Am 19. April, morg. 8 Uhr: 7 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gefallen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 18. April 1910:

Schleppschiff „Jentje Rollina", Schiffer J. van Oosten, mit Leinkuchen und Sojamehl von Rotterdam.
" „Hans und Grethe", Schiffer Napp, mit Salz von Mannheim.
" „Alida", Schiffer Drayer, mit Rapssaat von Antwerpen.
" „Mathilde", Schiffer Philipse, mit Stückgut von Rotterdam.
" „Dageraad", Schiffer Winkelhuizen, mit Weizen von Rotterdam.
" „Madonna", Schiffer Co. Sandwyck, mit Weizen nach Rotterdam.

Abgegangen am 18. April 1910:

Seedampfer „Phädra", Kapitän Kloefkorn mit Rübkuchen nach Danzig.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 19. April.

			m.	pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	22	20
		2.	21	20
Roggen	100 Kilo	1. Qualität	16	20
		2.	15	20
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	15	70
		2.	14	70
Kartoffeln	50 Kilo	M.	2,50—2,80	
Heu	50 Kilo	"	4,50—5,00	
Luzernerheu	50 Kilo	"	5,50—6,00	
Krummstroh	500 Kilo	M.	20	—
Breitdruschstroh	500 Kilo	"	22	—
Butter	per Kilo	"	2	60
Eier	(100 Stück)	"	8	—

Weizen und Roggen 30 Pfg. niedriger.

Preisnotierungen der Neußer Müller.

Neuß, 19. April.

	m.	pf.
Rüböl 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	60	50
Rüböl 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	62	50
Gereinigtes Rüböl 4 Mark mehr.		
Rübkuchen 1000 Kil. große waggonweise . . .	100	—
" kleine " . . .	104	—
Kleie 50 Kil.	6	20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

Neuß, 18. April. Schweinemarkt im Schlachthof. Auftrieb: 151 Stück. Preise: 65—67 M. die 50 kg Lebendgewicht abzügl. 20% Tara. Geschäftsgang mittelmäßig. Ueberstand 12 Stück.

Köln, 18. April. (Schlachtviehmarkt.) Bericht der Notierungs-Kommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht.)

Die Preise für Schlachtgewicht verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

6,6 Ochsen. a. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren 44—50 [80—82], b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—43 [74—77], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—39 [68—71], d. gering genährte jeden Alters 28—35 [60—66]; 776 Färsen, Kühe u. Jungvieh a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 42—45 [00—00], b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu sieben Jahren 38 bis 41 [71—73, ausnahmsweise bis —], c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—37 [66—68], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 29—33 [63—65], e) gering genährte Kühe und Färsen 24—28 [57—62], f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 [00—00] M., 128 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 3 Jahren 42—44 [70—72], b. vollfleischige jüngere 38—40 [67—69], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30—32 [64—66], d. gering genährte 00—00 [58—62]. In Ochsen ziemlich belebt, in Kühen und Bullen langsam, voraussichtlich Ueberstand.

619 Kälber, a Doppellender feinster Mast 75—85 [000-000], b. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 55—60 [00-00], c. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 50—54 [00—00], d) Geringe Saugkälber 42 bis 48 [00—00], e) Fresser 38—41 00 00].

Ziemlich lebhaft.

Keine Schafe

4210 Schweine, a. Vollfleischige bis 2 Ctr. Lebendgewicht Mk. 49—52 (62—66), b. Vollfleischige über 2 Ctr. Lebendgewicht 50—52 (63—66), c. Vollfleischige über 2½ Ctr. Lebendgewicht 51—52 (64—66), d) Fettschweine über 3 Ctr. Lebendgewicht 00—00 (00—00), e) Gering entwickelte 46—49 (58—62), f. Sauen und geschnittene Eber 43—49 (54—62).

Bei weichenden Preisen ziemlich belebt.

Briefkasten.

Nach Neukirchen: Zur Aufnahme nicht geeignet.



Beim Rauchen.

Es ist merkwürdig und gewiß den meisten Frauen unverständlich, daß so viele Männer am Rauchen Gefallen finden können. Und doch muß ein eigener Grund darin liegen, den sogar manche Frau nicht gerne mehr missen möchte.

Sei die Zigarre gut oder schlecht, so bleibt nach dem größeren oder kleineren Genusse derselben im Munde und Rachen des Rauchers jedesmal ein unangenehmes kratzendes Gefühl, das nur zu leicht sich festsetzen und in hartnäckigem Rachenkatarrh ausarten kann. Diesen zu verhüten, gibt es kein besseres und zugleich angenehmeres Mittel, als gleich nach beendeter Zigarre, Zigarette oder Pfeife einige Wybert-Tabletten im Munde langsam zergehen zu lassen. Sofort verschwindet die unangenehme Beigabe des Rauchens, der Mund und Athem werden wieder frisch und angenehm. Jeder Raucher sollte daher Wybert-Tabletten beständig bei sich führen. Wybert-Tabletten können in allen Apotheken in Originalschachteln à Mk. 1.— bezogen werden. Depots in **Neuß: Schwanen-Drogerie, Zentral-Drogerie und Hubertus-Drogerie.**

+ Königstee +

Lungen- u. Halskranke sowie alle, die an Asthma, Atemnot, Husten, Heiserkeit, Lungen- u. Kehlkopfkatarrh, Luftröhren- u. Bronchialkatarrh, Lungenspitzenaffektionen etc. etc. leiden, werden auf diesen Tee aufmerksam gemacht, worüber viele Tausende Anerkennungsschreiben vorliegen, welche sich mit lobenden Worten über den Tee aussprechen. Zu haben in Paketen zu 1 M. bei **E. König, Goslar, Bahnhofstr. 19.** (Königstee ist russischer Knöterich.) Versuchsproben gegen Einsendung von 20 Pf. franko.

In allen Elektrizitätswerken und Installations-Geschäften erhältlich. — Man achte auf den gesetzlich geschützten Namen „Osram-Lampen".
Auergesellschaft Berlin O. 17.

Osram-Lampe

Neue elektrische Glühlampe.
70% Stromersparnis.
16—660 Kerzen.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.

bcc Berlin, 18. April.

Das Haus tritt zunächst in die erste Beratung des Nachtragsetats ein, der für den

Umbau des Bühnenhauses des Kgl. Opernhauses

in Berlin 854 000 M. fordert.

Abg. **v. Arnim-Züsedom** (kons.): Die Vorlage bezweckt eine größere Feuersicherheit des Opernhauses und ist offenbar die Folge einer polizeilichen Revision. Wir werden uns wohl der Notwendigkeit nicht entziehen können, die geforderte Summe zu bewilligen ohne Rücksicht auf den zu erwartenden Neubau des Opernhauses, für dessen Vorarbeiten schon 50 000 M. bewilligt sind.

Abg. **Schmedding** (Ctr.): Wir haben erst vor einigen Jahren für die Zwecke größerer Feuersicherheit des Opernhauses Gelder bewilligt. Jetzt geschieht dasselbe. Solche Umbauten stellen sich auf die Dauer teurer als ein Neubau. Wir werden jedenfalls in der Kommission die Notwendigkeit der Vorlage genau prüfen.

Abg. **Graf Moltke** (frk.): Den Mitgliedern der Budgetkommission sollte Gelegenheit gegeben werden, sich durch den Augenschein selbst von dem baulichen Zustand des Opernhauses zu überzeugen.

Minister **v. Breitenbach**: Es ist bisher nicht möglich gewesen, mit dem Projekt des Neubaues des Opernhauses an das Haus heranzutreten. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Platzfrage, weitere Schwierigkeiten ergeben sich aber auch aus der Ausgestaltung des Projekts. Der bauliche Zustand des Opernhauses hat sich in den letzten Jahren weiter verschlechtert. Der Polizeipräsident als Chef der Baupolizei erklärt, die Verantwortung für den weiteren Betrieb des Opernhauses nicht übernehmen zu können.

Abg. **Fritsch** (ntl.): Wir sind auch bereit, die Mittel zu bewilligen, die sich zur Erzielung der nötigen Sicherheit als erforderlich erweisen.

Abg. Dr. **Pachnicke** (Fortschr. Vp.): Wenn nachgewiesen wird, daß der jetzige Zustand auf der Bühne des Opernhauses eine Gefahr in sich birgt, werden wir die Konsequenzen ziehen. Der Redner wendet sich gegen die hohen Eintrittspreise in den Königlichen Theatern.

Die Besprechung schließt. Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Die allgemeine Besprechung des

Kultusetats

wird fortgesetzt.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich danke zunächst für die zustimmende Beurteilung zu den von mir geplanten Maßnahmen zur Entlastung des Kultusministers bezüglich der freieren Stellung des Unterstaatssekretärs und der Trennung der Medizinalabteilung vom Ministerium. Der Anfang zu einem besonderen Unterrichtsministerium soll damit nicht gegeben sein. Das wäre nicht nützlich. (Sehr richtig!) Die überwiegende Mehrheit des Hauses ist der Ansicht, daß die religiöse Erziehung in den Mittelpunkt der Aufgaben unserer Schule gestellt werden soll. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.) Will man das, so ist der Unterrichtsminister auf die Mithilfe der Kirche angewiesen, und es bedeutet dann für ihn eine Erleichterung, wenn er gleichzeitig auch die höchste Instanz für die den Staat berührenden Angelegenheiten der Kirche ist. Bei der angeblichen Versaaung der Genehmigung eines Landrats zu einem öffentlichen Gottesdienste handelt es sich lediglich darum, daß in einem neu errichteten profanen Gebäude katholischer Gottesdienst abgehalten werden sollte und daß dieser Neubau den baupolizeilichen Bestimmungen nicht entsprach. Das ist also eine Verwechselung. Der Abg. Dittrich vermißte in den Seminaren den rechten christlichen Geist. Darauf müssen wir allerdings den größten Wert legen. Der erforderliche Einfluß der Kirche auf den Religionsunterricht fehlt keineswegs. Die Zahl der katholischen Theologen unter den Seminardirektoren ist auch nicht zurückgegangen. Von anderer Seite befürchtete man, wir wollten die Seminaristen in zu enge Stiefeln einschnüren. Nein, wir wollen keine Duckmäuser erziehen. Ich habe immer gefunden, daß die sittlich und religiös befestigten Leute zumeist die fröhlichsten sind. Schwierig ist die Lösung der Frage des Religionsunterrichts in den Schulen. Wir stellen den Religionsunterricht in den Mittelpunkt unserer Schulen, da unsere Schulen nicht nur Unterrichtsanstalten sein sollen.

Nun zu dem sogenannten Rektoratssystem. Bereits 1889 hat der damalige Unterrichtsminister den Grundsatz aufgestellt, daß an der Spitze von 6- und mehrklassigen Schulen Schulleiter, Rektoren, stehen sollen, die dann nicht mehr dem Ortsschulinspektor, sondern unmittelbar dem Kreisschulinspektor nachgeordnet sind. Bei der Durchsetzung dieses Grundsatzes ist wirklich allmählich und schonend vorgegangen worden. Erst nach 20 Jahren stehen wir am Ende dieser Durchführung. Dieser Grundsatz ist aus schultechnischen Gründen aufgestellt worden. Jede andere Tendenz hat da gänzlich fern gelegen. Keineswegs ist damit beabsichtigt gewesen, auf diesem Umwege allmählich die Ortsschulinspektion überhaupt zu beseitigen. Bei einer 6- und mehrklassigen Schule muß aber ein Leiter vorhanden sein, der die tägliche Aufsicht über die Schule führt, der an der Spitze des Lehrerkollegiums steht. Ist das erforderlich, dann muß man auch den Leiter mit den nötigen Befugnissen, mit der nötigen Autorität ausstatten. Das haben Sie selbst anerkannt durch das Lehrerbesoldungsgesetz, indem Sie Leiter solcher Schulen mit erhöhtem Gehaltssatze versahen und indem Sie außerdem noch eine Resolution annahmen, daß allen diesen Leitern der Titel Rektor verliehen werden möge. Aber mit dem Gehalt und mit dem Titel allein ist es natürlich nicht getan. Man muß auch da die erforderlichen Folgerungen ziehen. Mit einem nur dekorativen Rektor würde nichts genützt sein. An der geistlichen Ortsschulinspektion an sich halten wir fest. Es kann aber nichts nützen, sie auch da künstlich aufrechtzuerhalten, wo es nicht berechtigt ist. (Sehr richtig.) Nach meinen Nachprüfungen haben wir in der ganzen Monarchie etwa noch 400 Rektoren, die nicht unter dem Kreisschulinspektor, sondern noch unter dem Ortsschulinspektor standen. Von diesen 400 Rektoren entfielen allein auf den Regierungsbezirk Arnsberg 200. (Hört! hört!) Worauf das zurückzuführen ist, ist mir nicht bekannt. Daraufhin wurden diese 200 Rektoren auch dem Kreisschulinspektor unterstellt. Diese etwas plötzliche Maßnahme konnte ja eine gewisse Beunruhigung hervorrufen, weil man den Zweck und die Absichten vielleicht nicht erkannte und auch verkennen konnte. Nachdem ich aber auf an mich ergangene Petitionen in ausführlichen Bescheiden den Sachverhalt klargestellt hatte, hätte ich wohl eine Beseitigung der Beunruhigung gewünscht. Daß übrigens keine andere Absicht bei der Maßnahme obgewaltet hat, geht schon daraus hervor, daß nur einige 30 Geistliche von der Ortsschulinspektion dadurch entfernt worden sind (Hört, hört! links). die Hälfte waren evangelische Geistliche und die andere Hälfte katholische Geistliche. Ich möchte glauben, die Herren nehmen mir mit dieser Maßnahme abfinden, da irgendwelche Konsequenzen daraus nicht zu befürchten sind.

Es liegt uns fern, den der Kirche gebührenden Einfluß auf die Schule zu beseitigen. Kirche und Schule müssen bei der Jugenderziehung Hand in Hand gehen. Hand in Hand aber auch mit Gemeinde und Familie! (Beifall rechts und im Ctr.)

Abg. **Cassel** (fortschr. Vp.) warnt vor einer Konfessionalisierung der Mittelschule. An der Simultanschule halten wir fest. Den Zwang der Dissidentenkinder zur Teilnahme am Religionsunterricht verwerfen wir als eine Verletzung der Verfassung. Die Oberlehrer protestieren neuerdings gegen die Rechte, die die Gemeinden in ihren eigenen Schulen beanspruchen. Sehr mit Unrecht. Man darf den Gemeinden nicht zumuten, daß sie nur zahlen, zahlen und den Mund halten sollen. Es machen sich Bestrebungen geltend, bei der Verwaltungsreform die Landräte sozusagen an die Spitze der Volksschule zu stellen. Einen solchen neuen Machtzuwachs der Landräte bekämpfen wir aufs entschiedenste.

Abg. **Stychel** (Pole): Jahraus, jahrein sind wir gezwungen, die Beschwerden der polnischen Katholiken hier vorzubringen. Jahraus, jahrein hören wir nur ein bündiges „Nein". Man will uns germanisieren und protestantisieren, will uns nehmen, was uns hoch und heilig ist. Der Erzbischofsstuhl in Posen ist noch immer verwaist — alles aus Politik! Die wenigen Lehrer, die polnisch den Religionsunterricht erteilen können, versetzt man nach dem Westen.

Minister **v. Trott zu Solz**: Die Wünsche der Polen werden eingehend und objektiv geprüft und auch erfüllt, wenn sie mit den allgemeinen Staatsinteressen zu vereinigen sind. Wenn die Polen nicht eindringlich vor dem Lehrerwerden warnen würden, hätten wir genügend polnisch sprechende Lehrer, und es könnten die Bestimmungen über die Anwendung der polnischen Sprache im Religionsunterricht besser durchgeführt werden. Aber daß im allgemeinen in der Schule deutscher Geist gelehrt, die deutsche Sprache unterrichtet wird, das halte ich allerdings für eine Vorbedingung, um im Osten den Stand des Deutschtums zu wahren, und daran werde ich festhalten.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Unser Medizinalwesen steht nicht auf der Höhe. Für kirchliche Zwecke hat man Geld in Fülle. Neue Pfarrstellen hält man für nützlicher als neue Lehrerstellen. Dabei sind 17 000 Lehrer in Preußen überlastet. Staat und Kirche sollte getrennt werden. Herr Dittrich stimmte sanfte Friedensschalmeien an und lockenden Sirenengesang. Er pries die geistlichen Ortsschulinspektoren, als wären sie die Sieger von Königgrätz und Sedan. (Heiterkeit.) Man spricht immer von der zunehmenden Verwahrlosung der Jugend. Wenn es Verwahrlosung der Jugend gibt, so bei den feudalen Studenten in Bonn. (Sehr richtig! bei den Soz.) Religions- und Gewissensfreiheit ist in Preußen heute ein sonderbarer Begriff! Ein schöner Traum aus dem Falkschen liberalen Tausendundeinenacht. (Heiterkeit.) Der Redner wendet sich gegen die Behandlung der Dissidentenkinder. Die Linke sollte dem Centrum nicht den Gefallen tun und ihm das bischen Kulturkampfspauke machen, das es braucht, um seine Finanzreform und seine Wahlrechtsmogeleien vergessen zu machen. Die sozialdemokratischen Jugendorganisationen werden sich doch durchsetzen, trotz aller Ministerialverordnungen, trotz aller ministerialschwarzköpfischer Ausgrabungen! (Große Heiterkeit.)

Das Haus vertagt die Weiterberatung des Kultusetats auf Dienstag 11 Uhr.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

bcc Berlin, 18. April.

Präsident Graf **Schwerin-Löwitz** widmet dem Abg. Graf Oriola einen warmen Nachruf und teilt sodann mit, daß der Staatssekretär Delbrück durch Erkrankung abgehalten sei, zu erscheinen, aber, sobald sich sein Zustand bessere, noch an der Beratung der Reichsversicherungsordnung teilnehmen zu können hoffe.

Das Haus tritt in die erste Lesung der

Reichsversicherungsordnung

ein.

Abg. **Spahn** (Ctr.): Die Vorlage bringt vor allem eine Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Landarbeiter, sie bringt die Reliktenversicherung, außerdem aber auch den Versuch einer einheitlichen Organisation von Kranken-, Unfall- und Invaliden-Versicherung durch Beschaffung eines einheitlichen Unterbaues. Ihre Tragweite auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete legt uns die Verpflichtung auf, diese Vorlage noch vor dem 1. Januar 1911 zu verabschieden. Der lokale Unterbau soll bestehen in Versicherungsämtern, deren große Zahl am meisten angefochten ist, und namentlich wegen der großen Kosten, die daraus entstehen. Ich kann namens meiner Freunde erklären, daß wir gleichwohl diesen Versicherungsämtern sympathisch gegenüberstehen. Denn diese Aemter haben den Vorteil, daß sie viel besser als Personen im Nebenamte zu Ermittelungen über Unfälle befähigt sind. Der erste ursprüngliche Entwurf sagte uns deshalb in bezug auf die Versicherungsämter besser zu als der gegenwärtige. Was die Kosten, die auf 6¾ Mill. Mark berechnet sind, anbelangt, so müßte man doch auch bedenken, daß die Versicherungsämter den staatlichen Behörden eine ganze Anzahl Aufgaben abnehmen, so daß bei jener Behörde Kräfte frei werden. Das fällt doch auch ins Gewicht. Bei der Krankenversicherung bleiben die Krankenkassen Versicherungsträger, aber die Organisation wird geändert. Während die Arbeitgeber bisher ½, die Arbeiter ⅔ der Beiträge zahlten, sollen fortan jene wie diese die Hälfte der Beiträge zahlen. Dafür soll allerdings den Arbeitern die Möglichkeit entzogen werden, den Vorsitzenden zu stellen. Ich weiß nicht, ob es in dieser Beziehung richtig ist, den bisherigen Zustand zu ändern und nicht vielmehr es bei dem Bestehenden zu belassen! Es liegt eine Härte darin, den Arbeitern die Stellung, die sie bisher in der Kasse hatten, zu verkürzen. Im Großen und Ganzen sind Mißstände nicht aufgetreten, und man sollte ernstlich erwägen, ob man diesen Weg gehen soll. Ich möchte das alte Verhältnis in der Beitragszahlung aufrechterhalten. Vielleicht sollte man die Frage des Verhältnisses der Kranken-Angestellten im Entwurf einheitlich regeln und zwar für alle Versicherungsarten. Ob die Regelung des Verhältnisses zu den Aerzten, wie sie hier vorgeschlagen wird durch Vertrag der Kassen mit den Aerzten, das Richtige trifft, ist fraglich. Ob ein anderer Weg möglich ist, weiß ich nicht, die Kommission wird das zu erwägen haben. Ebenso ob es sich nicht empfiehlt, das Verhältnis der Aerzte nicht nur zu den Kassen, sondern auch zu der Unfall- und Invalidenversicherung allgemein, im allgemeinen Teil, zu regeln. Der Reliten-Versicherung sollte rückwirkende Kraft gegeben werden bis zum 1. Januar 1910. Auch sollte angesichts der Lebensmittel-Verteuerung über die Pensionsbeträge des Entwurfs vielleicht etwas hinausgegangen werden. Redner beantragt schließlich Ueberweisung des Antrages an eine Kommission.

Abg. **Schickert** (kons.) stimmt diesem Vorschlage zu. Zu begrüßen sei, daß der ursprüngliche Plan einer völligen Verschmelzung alles Versicherungsträger fallen gelassen sei. Der Einbeziehung der ländlichen Arbeiter in die Krankenversicherung könne zugesichert werden, wenn die Eigenart der ländlichen Verhältnisse Berücksichtigung findet. Von freier Arztwahl könne keine Rede sein. Wenn auch seine Freunde gegen den Entwurf in Einzelheiten nicht unerhebliche Bedenken hätten, so hoffe er doch, daß es gelinge, ihn so zu gestalten, daß auch seine Freunde ihm zustimmen könnten zum Wohle der minder bemittelten Bevölkerungsklassen. (Beifall rechts.)

Abg. **Horn-Reuß** (ntl.): Mit der Ausdehnung der Versicherung auf die ländlichen Arbeiter sind meine politischen Freunde einverstanden, ebenso mit der Ausdehnung auf die Hausgewerbetreibenden. Die Forderung, die namentlich von Aerzten erhoben werde, daß Personen mit über 2000 M. Einkommen nicht krankenversicherungsberechtigt sein sollten, halte er nicht für sozial. Werde der Forderung stattgegeben, so würden davon namentlich Kleingewerbetreibende berührt werden, die früher versicherungspflichtig waren, und sich, nachdem ihr Einkommen über 2000 M. gestiegen ist, freiwillig weiterversichern. Redner nimmt u. a. noch die Betriebskrankenkassen in Schutz gegen Angriffe von seiten sozialdemokratisch geleiteten Ortskrankenkassen. In der Aerztefrage stünden sich bisher unversöhnliche Forderungen gegenüber. Daß für die Aerzte bei dem Kassenarztsystem in der Tat ein unwürdiges Abhängigkeits-Verhältnis bestehe, sei wohl nicht zu leugnen. Wir bitten die deutsche Aerzteschaft dringend, uns die Lösung unserer Aufgabe nicht zu erschweren.

Abg. Dr. **Mugdan** (fortschr. Vp.): Mit dem Gesetze wird ein Schritt vorwärts getan und zwei rückwärts. Trotzdem begrüßen wir die Einbeziehung der Dienstboten und ländlichen Arbeiter. Die Halbierung der Beiträge und die andere Zusammensetzung der Vorstände lehnen wir ab. Einverstanden kann man sein mit der Einführung des Proportionalwahlsystems. Der ganze Entwurf ist durchweht von dem Gedanken der außerordentlichen Vorzüglichkeit der Behörden. Warum berücksichtigt man die Frauen so wenig? Sie wären zur Feststellung der Invaliden- und Hinterbliebenenentschädigung vorzüglich geeignet. Die Kontrollversammlungen gehen viel zu weit und sind z. B. geradezu lächerlich. Wir wollen aber von dem Gesetz retten, was zu retten ist, um die Zukunft unserer Weiterversicherung zu sichern. (Beifall.)

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.): Das Gesetz ist ein neuer Beweis der gottgewollten Abhängigkeit der Regierung von den Konservativen. Was die Vorlage anlangt, so steht deren großer Umfang in argem Mißverhältnis zu den Vorteilen, die es den Arbeitern bringt. Die ganze Rückständigkeit des Systems kommt da zum Ausdruck, wo man es entschuldigen will, daß den Ortskrankenkassen ihre Selbständigkeit eingeschränkt werden soll. Und weshalb? Wegen angeblicher, nicht nachzuweisender politischer Mißbräuche der Ortskrankenkassen. Die Relictenbezüge sind ganz unzureichend; sie sind eine Karrikatur, ein Hohn auf eine wirkliche Witwen- und Waisenversorgung. (Beifall bei den Soz.)

Das Haus vertagt darauf die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr.

Sportnachrichten.

In Wiesbaden fand am 10. ds. Mts. ein 50 Km.-Straßenrennen statt, in welchem G. Kahlert auf der Marke Brennabor den ersten Preis erstritt.

Laxin-Konfekt
Ideales Abführmittel
von höchstem Wohlgeschmack und sicherer milder Wirkung. Originaldose (20 Stück) 1 Mark.

Er ist um die Ecke im nächsten Laden zu haben und darf auch in diesem Jahre wieder beim Hausputz, dem Großreinemachen, nicht fehlen. Sie wissen ja, er hat sich immer so gut bewährt und schont den Anstrich, fegt dabei gründlicher und schneller wie alles andere und heißt Luhns Wasch-Extrakt. Damit man Sie aber nicht mit einer Nachahmung anschmiert, achten Sie bitte beim Einkauf auf das Rotband.

Rauchet
Du Mont's Varinasblätter
ein besonders milder gesunder Grobschnitt-Tabak
rot Varinas 35 Pfg., schwarz Varinas 30 Pfg.
das Viertelpfundpaket

An Private liefere ich Postkolli à 9 Pfund
hochfeine Pflanzenbutter-Margarine, ersetzt feine Naturbutter, per Pfd. nur 67 Pfg.
franko per Nachnahme in 1-Pfd.-Packung, bei 30 Pfund 60 Pfg.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Westfälisches Butter-Versandgeschäft Hagen i. W.

Tüchtige Fraiser,
Rundstahlhobler und Drechsler für sofort gesucht.
Holzwarenfabrik
Meyer & Weber,
Bädericherstr. 13.

Düsseldorfer Stadttheater.
Dienstag, den 19. April
Carmen.
Mittwoch, den 20. April
Tannhäuser.
Donnerstag, den 21. April
Medea.
Freitag, den 22. April
Die lustigen Weiber von Windsor.
Samstag, den 23. April
Tantris der Narr.
Sonntag, den 24. April
Don Juan.

M.-G.-V. „Cäcilia".
Die gestern wegen Nichtbeschlußfähigkeit vertagte
General-Versammlung
findet statt Montag, 25. d. M.
Tages-Ordnung:
Ergänzungswahl des Vorstandes, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Empfehle
prima eichengegerbtes
Sohlleder im Ausschnitt
sowie sämtliche
Bedarfsartikel
für Schuhmacher.
Alle Reparaturen schnell und billig.
Peter Klein,
Schäftefabrik,
Capitelstr. 8, nahe a. Bahnh.

Ein fast neuer Straßenrenner billig zu verkaufen.
Clariff straße 8.

Jungen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Westdeutsche Seifenindustrie
Capitelstraße 71.

Alleinstehender Herr auf dem Lande sucht zur alleinigen und selbstständigen Führung des Haushaltes eine
Haushälterin.
Bauerntochter bevorzugt.
Off. u. T 694 an die Expd.

Zur Stütze der Hausfrau
ein einfaches Fräulein gesucht. Selbiges muß selbstständig in der Küche sein. Familienanschluß. Salär nach Uebereinkunft. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Johann Abels,
Willich.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, Stelle, wo sie die Küche und Haushalt lernt, unter der Aufsicht der Frau, ohne jede Vergütung.
Hasenstraße 17, part.

Tüchtiges Mädchen
für sof. gesucht. Lohn 25 Mk.
Frau J. Pick, Düsseldorf-Unterrath, Kürtenstr. 128.

Ein tüchtiges, braves
Mädchen
für alle Hausarbeit in Privathaus aufs Land gesucht, welches auch Liebe zu 2 Kindern hat. Waschfrau vorhanden.
Offerten unter Z 697 an die Expedition.

Ein nicht zu junges Mädchen in allen Hausarbeiten erfahren, per sofort nach Grevenbroich gesucht. Lohn 20—25 Mk.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle M. Istas, Grevenbroich.

Tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn für sofort gesucht.
August Busch, Neuß,
Friedrichstraße 35.

Junges Mädchen, 17 Jahre, sucht Stelle.
Wer, sagt die Expedition.

Propres Mädchen per Mai gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Eine ältere, saubere Frau zu Kindern gesucht.
Frau Fritz Eisel, Niederstr.

Zuverläss. propere Person
für halbe Tage gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Kreuzstern **MAGGI's Bouillon-Würfel** zu 5 Pfg. für ¼—⅓ Liter


allein echt
mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern.

Emil Schaaf
Regina Schaaf
geb. Heusgen
VERMÄHLTE.
Eupen — Büttgen
19. April 1910.

Adam Viehmann
Gretchen Viehmann
geb. Kluth
Vermählte
Neuss, 19. April 1910.

Katharina Viehmann
René Lemercier
Kapellmeister
Verlobte
Neuss, London,
19. April 1910.

---

†
Das Jahrgedächtnis
für den Herrn Pfarrer
Engelb. Keuten
findet Mittwoch, den 20. April, morgens um 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hierdurch freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung von Kanalisations-Arbeiten ist die **Sternstraße** zwischen Drusus- und Kurstraße von **Dienstag den 19. ds. Mts.** ab bis auf Weiteres für den **durchgehenden Fuhrwerksverkehr gesperrt.**
Neuß, den 18. April 1910.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
In Vertretung: **Klein.**

Zwangs-Versteigerung.
Im Auftrage der Stadtkasse Neuß werde ich am
Mittwoch, den 20. April cr., vormittags 11 Uhr,
in der Wirtschaft **Gatzweiler,** Oberstraße 132 hierselbst
1. eine Anrichte (neu),
2. eine Waschkommode,
gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigern.
Neuß, den 19. April 1910.
Hüren,
Vollziehungsbeamter.

Zwangs-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 20. April 1910, nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Capellen** auf dem Hofe bei der Firma Glasfabriken
ca. 40 Sack Sulfat, 1 Rohrleitung, 1 angebrochenes Faß Graphit und 1 Partie rund 300 Stück Zahlteller
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Höpfner,
Gerichtsvollzieher,
Grevenbroich.

---

2 schöne, große **Zimmer** zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Exped.

Brautpaar sucht sofort
2 Zimmerwohnung.
Näheres Rheinwallstraße 3 I.

Wohnung,
2 Zimmer im Anbau an einzelne Person zu vermieten.
Näheres Markt 13.

Schön
möbl. Zimmer,
nahe der Bahn und Hafen zu vermieten.
Wo sagt die Exped.

Hochelegantes
Wohn- und Schlafzimmer
gesucht.
Offerten unter **W 695** an die Expedition dsr. Ztg.

Schlafstelle zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Ein Haus,
7 Zimmer, 2 Mansarden, Waschküche und Obstgarten, daselbst einen **Bauplatz** mit einem halben Morgen **Garten** an der Schwannstraße zu verkaufen.
Obiges auch zu vermieten.
Näheres bei
Geflügelzuchtinspektor **Müller,**
Neuß, Gartenstraße 35.

Ein **besseres Wohnhaus** in der Nähe der Bahn steht zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped.

Michaelstr. 4 und 6 je **zwei Zimmer** zu vermieten.
Näheres Breitestraße 42.

In besserem abgeschlossenen Hause **2 Anbauzimmer** und **1 Mansarde** per 1. Juli zu verm. Näh. Crefelderstr. 60.

Aufpolieren u. Beizen von **Möbeln,** sowie sämtl. **Schreinerarb.** und **Reparat.** billig.
R. Ott, Niederstraße 12.

St. O. Zuckerschnitzel
hat billigst abzugeben
Peter Küppers, Büttgen.

5jähriges Pferd
weil überzählig billig zu verkaufen.
Anton Müller, Neuß,
Capitelstraße 26.

Abrichthobelmaschine 300 m/m, br. Bandsäge 500 m/m Rollendurchm., wie neu, billig zu verkaufen.
E. Stoll, Düsseldorf,
Corneliusstraße 56.

Altertümer zu verkaufen.
Spulgasse Nr. 9.

---

2 Fahrräder 20 M., **1 Nähmaschine** 135 jetzt 75 Mark.
Furtherstraße 81.

Gebr. **Damenrad** (Adler) zu verkaufen. Bergheimerstr. 116.

Neues **Damen-Fahrrad** zu verkaufen. Kölnerlandstr. 302.

Ein guterhaltener
Gehrock-Anzug
für mittlere Person, billig abzugeben.
Näh. Glockhammer 20 II.

Sehr gut erhaltener **Sommerhut** sehr billig zu verkaufen.
Capitelstraße 64, Unterhaus.

Tüchtige Agenten
gesucht gegen hohe Provision zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels. Offerten u. **Z 2 562** erbeten an **Haasenstein und Vogler, A.-G., Hamburg.**

Ein Herr, gleich wo wohnh., sofort gesucht zum Verkauf von **Cigarren** an Wirte, Händler usw., Vergüt. ev. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Tüchtiger Küfer,
der in allen vorkommenden Arbeiten durchaus bewandert ist, sucht sich zu verändern.
Prima langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. unter **S 693** an die Expedition.

Ein braver, selbstständiger
Bäckergehülfe
sofort gesucht. Niederstraße 4.

Tüchtiger **Schreinergeselle** gesucht. **Heinrich Görres,**
Schillerstraße 17.

Zwei tüchtige ältere
Dachdeckergehülfen
gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit gesucht.
Anton Kaiser,
Bedachungsgeschäft, G. m. b. H.,
Niederwallstraße 31.

Ein **Pferdeknecht** gesucht.
Bergheimerstraße 31.

Modellschreinerlehrling
und **Junge** für leichte Arbeit gesucht.
Casp. Herx, Neuß.

Ein ordentlicher **Junge** zu einem Pferde gesucht.
Hermann Maaßen,
Holzbüttgen.

Albin Kehl, Neuss, **Zollstrasse 32, Fernruf 684.**
Eisenrohre, Fittings und Armaturen
für
Gas-, Wasser-, Heizungs- und Dampfanlagen.
Maschinentechn. Artikel.



Guss-Abflussrohre und Façons.
Sinkkästen, Geschränke.
Revisionsstücke etc.
Treibriemen. „Hintz" Riemscheiben.

Sind Sie krank?

Leiden Sie an Husten, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Druck in den Schulterblättern, Nachtschweiss, öfter kalten Händen und Füssen, Blutspucken, pfeifenden und schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem unregelmässigen Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung etc. etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste 88 Seiten starke Broschüre. Sie wird Ihnen

vollständig gratis

zugesandt. Sie enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben und die Erfahrungen und Beobachtungen, die in nahezu 30jähriger Spezialpraxis an über

50000 Patienten

gesammelt wurden. Diese Behandlungsart hat Tausenden Erleichterung und schliesslich vollständige Genesung verschafft, die schon längst an Besserung nicht mehr glaubten und von den Aerzten aufgegeben waren. Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heut den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren auf dem Gebiete der physikalischen Heilweise. Man adressiere an

Kur-Direktor Wackwitz,
Niederlössnitz bei Dresden, Hohestr. 248 B.

Sicherer Gewinn.
Mit ca. Mk. 3000.— sind in kurzer Zeit durch **sofortigen Ankauf** erstklassiger Effekten der Berliner Börse (Risiko beschränkt) ca. Mk. 10—15 000 zu verdienen. — Gut informierter Fachmann erteilt Interessenten gegen ganz mäßige Gewinnbeteiligung entsprechenden Hinweis. Reflektanten wollen Adresse einsenden unter **E. H. 1042** an das Annoncenbureau Berlin S. 14, Prinzenstr. 41.

Gute Möbel sehr preiswert!
Wenn Sie **wirklich gute** Möbel **preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann,
Essen-Ruhr.

Der kleine
Coco



So heisst das interessante Unterhaltungsblatt für die Jugend, welches beim Einkauf von 1 Pfund der feinsten
Pflanzenbutter-
Margarine, Marke
Cocosa
in allen Läden gratis verabfolgt wird. Alle 14 Tage erscheint eine neue Nummer. Cocosa ist ein idealer Butter-Ersatz, der feinster Naturbutter in allen Verwendungsarten gleichkommt.
Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.
Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Gebr. Lehmanns Sanitäts-Brust- und Husten-Karamellen. Alt bewährte u. vorzügliche
Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und jeglichen katarrhalischen Erscheinungen.
Ferner
Kola- u. Tropon-Karamellen
Erfrischend anregend und kräftigend. á Paket 10 u. 20 Pfg. Stets zu haben bei **Carl Pfaff,** Colonialw. u. Drogenhandlung, **Dormagen,** Hauptstraße 86.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen,** sowie an **Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Saatkartoffeln,
Industrie,
nur Ia. fremde ertragreichste Ware
empfiehlt billigst
Franz Wichterich,
Inh. Gebr. Schmidt,
Telefon 256. Telefon 256.
Neuß am Rhein,
Weißenbergerweg 68.

Zucker- und Futterrübensamen
Imperial u. Wanzlebener, Eckendorfer gelb und rot, weiß rheinisch Lanker offeriert billigst unter Garantie des Züchters. Anfragen erbeten.
Luise Brandt, Jüchen.

Prima Speise- u. Pflanzkartoffeln, Industrie, abzugeben.
Joseph Gier, Holzheim.

Schwannstrasse 15
befindet sich mein Büro.
Solinus,
vereideter Landmesser u. Ingenieur. Fernruf 704.

Gasthof „Stadt Neuss"
Ecke Hafen- und Bleichstrasse
Clemens Lenze.
Gute Logis.
Mittagtisch von 12—2 Uhr,
Abendplatten von 7 Uhr ab,
ff. helle und dunkle Biere.
Billard.
Fernsprecher Nr. 729.

Nach Norf!



Unserem lieben Präses dem hochw. Herrn
Vikar Werner Pütz
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu seinem heutigen **Namenstage.**
Gewidmet vom Jünglingsverein Norf.

H. Ingerfeld, Architekt
übernimmt Ausführung sämtl. Neu- und Umbauten. (Kosten anschläge mit Garantie des Nichtüberschreitens.)
Büro: Drususstr. 20. **Fernruf 610.**

Wegen Familienfestlichkeit bleibt mein Restaurant heute geschlossen.
Peter Obholzer,
Restaurant Hohenzollern,
Capitel- und Büttgerstr.-Ecke.

G. Stempfle's Kinderzwieback



pro Packet **60 Pfennig**
Kinderzwiebackmehl
1 Pfund-Dose **Mark 1.20**
aus reiner Alpenkuhmilch bereitet.
Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften.
Alleiniger Hauptversandt:
Bernhard Stempfle, Oberstdorf, bayer. Alpen.

Ziehung am 30. April ls.
Elberfeld
Luftschiffahrt-Lotterie
der Rhein.-Westf. Motor-Luftschiff-Gesellschaft.
Genehmigt für die Rheinprovinz
2283 Brillant-, Gold- und Silber-Gegenstände im Werte von
24000
Hauptgewinne
10000
5000
Lose 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. Gen.-Debit
Ferd. Schäfer,
Bankgeschäft, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Neues 2schläf. Bett,
engl., mit Pat.-Matratze u. Polster zu 55 Mk. zu verkaufen.
Heinr. Reuter,
Büttgen, Bahnstr. 12.

Heute angekommen
Ia. Original-Saatkartoffeln
„Industrie", sowie ein Posten **Zuckerschnitzel** und alle anderen **Futterartikel** hat preiswert abzugeben.
P. J. Krücken,
Horrem, Station Dormagen.



Ein großer Transport tragender
Kühe u. Rinder
eingetroffen.
A. Katz, Grevenbroich.

Benzinmotor
2—4 P.-S., für jeden Zweck geeignet, für M. 180 zu verkaufen.
E. Stoll, Düsseldorf,
Corneliusstraße 13.

Ein gut erhaltener besserer
Kinderwagen
(Gummireifen) billig abzugeben
Oberstr. 19.

Luftkurort „Eppstein"
genannt die Perle des Taunus
Hotel „Zum Taunus"
Besitzer: **Heinrich Cores,**
Küchenchef.
— Altrenomiertes Haus. —
Volle Pension von M. 4.— an.

M.-G.-V. Novesia.
Morgen abend 9 Uhr
Probe.
Der Vorstand.

Nur 50 Pfg.
kostet ein Los der
Gnesener Pferde-Lotterie
Ziehung diese Woche.
Zu haben in meiner Filiale Crefelderstraße 59,
P. J. Schlingenstief, Cigarren- und Cigaretten-Großlager.

Ein Versuch
wird jedem überzeugen, daß die bei mir hergestellten Sohlen aus **zweijähriger Eichenlohgerbung** unübertroffen sind. Bestes Erzeugnis der Lederindustrie. Billige Preise.
Besohl-Anstalt,
Glockhammer 54.

Maifisch! Maifisch!
Täglich frischen
Maifisch in Gelee,
ff. Maties-Heringe
a Stück 20 Pfg.
Neue Möll-Kartoffel
a Pfund 20 Pfg.
empfiehlt
B. Barfuß,
Telefon 171.

Aufpolstern von Sofas **Mk. 5,** Matratzen M. 3. Mühlenstr. 52, 2. Etage. Karte genügt.

Ein fast neuer 2sitziger **Sportwagen** billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped.

Die Aussage, die ich gegen den Bäcker **Jos. Haas,** Grimlinghausen, gemacht habe, nehme ich als unwahr **zurück.**
Theodor Esser Weveling[illegible]